



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
Dez1	OB Thomas Westphal	01.08.2021
Dez2	StD Jörg Stüdemann	
Dez4	StR'in Daniela	
Dez5	Schneckenburger StR'in Birgit Zoerner	

verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Bianca Kruska	50-26927	-
Markus Jüttermann	50-10938	

Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie	25.08.2021	Empfehlung
Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit	31.08.2021	Empfehlung
Schulausschuss	01.09.2021	Empfehlung
Ausschuss für Wirtschafts-, Beschäftigungsförderung, Europa, Wissenschaft und Forschung	08.09.2021	Empfehlung
Integrationsrat	10.09.2021	Kenntnisnahme
Bezirksvertretung Innenstadt-Nord	15.09.2021	Kenntnisnahme
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	16.09.2021	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	23.09.2021	Empfehlung
Rat der Stadt	23.09.2021	Beschluss

### **Tagesordnungspunkt**

Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2020-2030: Verstetigung der KAUSA-Serviceestelle für die Jahre 2022-2025

### **Beschlussvorschlag**

Der Rat der Stadt Dortmund nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beschließt, die KAUSA-Serviceestelle befristet auf vier Jahre (2022-2025) zu verstetigen.

### **Personelle Auswirkungen**

keine

### **Finanzielle Auswirkungen**

In 2022 stehen bisher 175.560 € zur Verfügung. Eine Fortführung des Projektes ab 2023 wurde bei der Haushaltsplanaufstellung nicht berücksichtigt. Die Verstetigung der Förderung der KAUSA-Serviceestelle führt in den Jahren 2022 bis 2025 zu folgenden finanziellen Mehraufwendungen auf dem Kostenträger 510603020101 (Hilfen n. § 13 SGBVIII-Jugendberufshilfe):

Sachkonto	Bezeichnung des Sachkontos	2022	2023	2024	2025
531700	Zuschüsse an private Unternehmen	234.440 €	420.000 €	430.000 €	440.000 €

Die oben genannten Mittel sind in der Haushaltsplanaufstellung 2022 ff. bisher nicht berücksichtigt worden und müssen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

## **Klimarelevanz**

Die Verstetigung des Betriebes erzeugt Emissionen in einem nicht näher zu bestimmenden, aber keinem besonders großen Umfang. Im Sinne des allgemeinen Nachhaltigkeitsgedankens sind die verbesserten Chancen von jungen Menschen am Arbeitsmarkt als positiv miteinzubeziehen. Eine direkte Klimarelevanz für Dortmund ist aus dem Zusammenhang nicht abzuleiten.

Thomas Westphal  
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann  
Stadtdirektor/Stadtkämmerer

Birgit Zoerner  
Stadträtin

Daniela Schneckenburger  
Stadträtin

## **Begründung**

Die KAUSA-Servicestelle ist Ende 2018 aus dem Programm „JOBSTARTER“ des Bundesbildungsministeriums hervorgegangen. Die besondere Verantwortung der KAUSA-Servicestelle liegt darin, die Berufsausbildung und Fachkräftesicherung weiter zu entwickeln und dafür die vielfältigen Potentiale der Dortmunder Stadtgesellschaft zu nutzen. Hierzu gehören die Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmer\*innen auf der einen und die Unterstützung von Jugendlichen auf dem Weg in die Ausbildung auf der anderen Seite. In den letzten fünf Jahren sind hervorragende Strukturen zu Schulen, Jugendlichen, Eltern und Institutionen aufgebaut worden. Die KAUSA-Servicestelle ist mit Ratsbeschluss (DS-Nr.: 14353-19) aus dem Jahr 2019 im Rahmen der Kommunalen Arbeitsmarktstrategie 2020-2030 (KAS 2020-2030) als Projekt in diese aufgenommen worden. Die KAUSA-Servicestelle ist innerhalb der KAS 2020-2030 dem Baustein „Übergang Schule-Beruf“ zugeordnet und bildet, neben dem Projekt „Mit Hauptschulabschluss durchstarten in die duale Ausbildung“ (neuer Name: „Ausbildung im Quartier“), eine wesentliche Säule in diesem Bereich.

## **Verstetigung der KAUSA-Servicestelle**

In den Jahren 2013-2020 wurde die KAUSA-Servicestelle seitens des Bundes gefördert, erst in einer Vollfinanzierung, dann mit ca. 200.000 € jährlich. Den fehlenden Anteil von 175.560€ hat die Stadt Dortmund mit Ratsbeschluss zur Kommunalen Arbeitsmarktstrategie aus 2019 (DS-Nr.: 14353-19) zunächst befristet für drei Jahre (bis 31.12.2022) übernommen. Die Bundesmittel laufen jedoch zum 31.12.2021 ersatzlos aus. Die Verwaltung schlägt deshalb dem Rat vor, die KAUSA-Servicestelle gänzlich aus kommunalen Mitteln zu finanzieren und für weitere vier Jahre zu verstetigen. Die Fördersumme soll aus zwei Gründen zusätzlich angepasst werden: Die Räumlichkeiten der Servicestelle sind deutlich zu klein für die Anzahl an Personen, die sie zur Beratung aufsuchen. Die Servicestelle strebt an, eine größere Fläche zu beziehen (Steigerung der Mietkosten + Nebenkosten um ca. 10.000€ jährlich). Weiter wurden die Personal- und Sachkosten an die allgemeine Preisentwicklung

(Steigerung einmalig ca. 25.000€, danach ca. +2% jährlich) angepasst. In der einmaligen Steigerung sind insbesondere auch die Kosten für den Umzug enthalten.

### **Anlass und Problemstellung**

In Dortmund besteht dringender Bedarf, der schwachen Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund entgegenzuwirken. Die strukturelle Benachteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf dem Ausbildungsmarkt führt dazu, dass auch qualifizierte Schulabschlüsse nicht zu einem gleichberechtigten Zugang zur Ausbildung führen. In Dortmund hat sich seit vielen Jahren ein gut vernetztes Angebot an Maßnahmen zur Berufsorientierung und zur Unterstützung von Schüler\*innen und unversorgten Jugendlichen im Übergangsprozess etabliert. Dortmund ist heute eine der Referenzkommunen im Rahmen der Landesstrategie „Kein Anschluss ohne Abschluss – Übergang Schule-Beruf NRW“ (KAoA). Das Regionale Bildungsbüro (RBB) der Stadt Dortmund koordiniert die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Akteur\*innen im Übergang Schule-Beruf. Viele Unternehmen und Akteur\*innen des Übergangs Schule-Beruf erkennen dennoch nicht die dringende Notwendigkeit, zusätzliche Strategien zur Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu entwickeln, ihre Potenziale zu berücksichtigen, die Zugänge zu den Familien zu schaffen und die Kenntnisse der Familien über das Schul- und Berufsausbildungssystem zu verbessern. Arbeitsverwaltung, Kammern, Schulen und Bildungsträgern ist es bisher nur wenig gelungen, diese Zugänge zu schaffen. Der besondere Bedarf an zielgruppenorientierten Strategien findet in der Landesstrategie keine besondere Berücksichtigung. Die zielgruppenorientierte Koordinierungs- und Informationsstruktur der KAUSA-Servicestelle Dortmund für Ausbildung und Integration schließt diese Lücke und wird dringend zur Ergänzung von KAoA benötigt.

### **Projektziel/Zielgruppen**

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die nachhaltige Förderung der Ausbildungsaktivitäten von migrantischen Unternehmen (ethnische Ökonomie) in Dortmund. Teilziele dabei sind:

1. Das Projekt gewinnt migrantische Betriebe für die Schaffung neuer Ausbildungsplätze durch gezielte Ansprache, Beratung und Unterstützung.
2. Das Projekt entwickelt Matching-Prozesse für kleine und mittlere Unternehmen mit und ohne Migrationshintergrund in Kooperation mit den regionalen Akteur\*innen der beruflichen Bildung.
3. Das Projekt vernetzt die an den Ausbildungsaktivitäten maßgeblich beteiligten Akteur\*innen miteinander, um Beratungsstrukturen für kleine und mittlere Unternehmen auszuweiten, zu vertiefen und zu verstetigen.

### **Projektumsetzung/ Schwerpunkt seit 2019**

#### **Betriebsakquise**

Um die Zielgruppe der selbstständigen Migrant\*innen für die Ausbildung zu gewinnen, sind einige Instrumente besonders zielführend. In erster Linie ist dies die persönliche Ansprache, so die bisherige Erfahrung der KAUSA-Servicestelle. Wichtig bei der Akquise ist aber auch die Vernetzung mit Migrant\*innenorganisationen, eine gute Zusammenarbeit mit den Kammern und nicht zuletzt, den möglichen Teilnehmenden Vertrauen in ihre Kompetenzen als potentielle Ausbilder\*innen zu signalisieren. Die direkte Ansprache der potentiellen Betriebe bringt die größten Akquiseerfolge. Dies erfordert jedoch ein hohes Maß an zeitlicher

Flexibilität, insbesondere was die Betriebsbesuche betrifft. Die Anwerbungsphase ist somit sehr zeitintensiv. Deshalb werden bevorzugt Betriebe ausgewählt, die wirtschaftlich stabil sind und ernsthafte Absichten haben, die Ausbildungsrolle zu übernehmen. In Gesprächen ist es wichtig, die Betriebsinhaber\*innen von den Vorteilen einer Ausbildungsbeteiligung zu überzeugen und den Bedenken sachlich zu begegnen. Zunächst muss Aufklärungsarbeit geleistet werden, denn viele Menschen mit Migrationshintergrund wissen nur wenig über die duale Ausbildung. Sie haben häufig ihre eigene Ausbildung in ihrem Herkunftsland gemacht, vermuten unüberwindbare administrative Hürden und sind als Selbstständige den Kammern gegenüber skeptisch. Klein- und Kleinstbetriebe wiederum sehen sich häufig mit der Ausbildung überfordert. Letztlich müssen die Betriebe davon überzeugt werden, dass die Ausbildung junger Menschen einen Betrieb aufwertet. Ist das Bewusstsein über die Dimension und die Möglichkeiten von dualer Ausbildung erst einmal geschaffen, sind Betriebe vielfach auch bereit, die Ausbildungseignung zu realisieren.

### **Ausbilder\*inneneignungskurse**

Unternehmer\*innen und Selbstständige mit Migrationshintergrund in Dortmund erhöhen ihre Ausbildungsaktivitäten quantitativ und qualitativ. Stetig nimmt eine wachsende Zahl von Betriebsinhaber\*innen bzw. betrieblich Auszubildenden erfolgreich an der Ausbilder\*inneneignungsprüfung der Kammer nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) teil. Zur Vorbereitung auf die Prüfung nach der AEVO ist weiterhin angedacht, mit dem Bildungswerk des VMDO migrant\*innenspezifische Kurse anzubieten. Ausgehend von den Erfahrungen wird das Motto „Klasse statt Masse“ verfolgt. Es ist geplant, pro Ausbildungsjahr maximal 15 Unternehmen für die Ausbildung zu akquirieren, zu besetzen und zu begleiten.

### **Ausbildungsplatzentwicklung**

Das Projektteam unterstützt ausbildungswillige Betriebe bei der Zusammenarbeit mit Kammern, mit der Arbeitsverwaltung, mit Berufsschulen und anderen Institutionen. Es berät sie bei der Bewerber\*innenauswahl sowie bei den Formalitäten rund um den Abschluss des Ausbildungsvertrags oder bei den Zwischen- und Abschlussprüfungen. Im Hinblick auf die passgenaue Besetzung misst das Projektteam der Beratung bei der Bewerber\*innenauswahl besondere Bedeutung bei.

### **Matchingprozess**

Für die Akquise von potentiellen Auszubildenden werden die klassischen Anwerbungsmöglichkeiten wie Schulen, Arbeitsagentur, Jobcenter, Kammern, Internetbörsen, Migrant\*innenvereine etc. genutzt. Mit den Bewerber\*innen werden persönliche Bewerbungsgespräche geführt und eine (Vor-)Auswahl getroffen. Dazu werden vorab die Auswahlkriterien mit den Betrieben abgeklärt und gemeinsam mit dem Betrieb Anforderungsprofile erstellt. Die Erkenntnisse über Fähigkeiten und Neigungen, die Jugendliche im Schüler\*innenpraktikum in der Schule und/oder in bisherigen Orientierungsphasen und -maßnahmen gewonnen haben, werden im individuellen Erstgespräch zusammengefasst und bewertet, wenn möglich auf der Grundlage des Berufswahlpasses. Dazu werden standardisierte Profilbögen eingesetzt. Das Bewerbungsgespräch dient den Jugendlichen und den Projektmitarbeiter\*innen als Entscheidungsgrundlage, um sie an die richtige Stelle weiter zu verweisen.

### **Externes Ausbildungsmanagement**

Auch wenn Migrant\*innenbetriebe ausbilden, sind die Nachhaltigkeit und die Versorgung mit Fachkräften nicht gesichert. Bildet ein Migrant\*innenbetrieb aus, ist sein Bedarf an externem

Ausbildungsmanagement (fachliche Beratung, Konfliktmanagement, sozialpädagogische Beratung, Vermittlung von ausbildungsbegleitenden Hilfen oder Assistierte Ausbildung etc.) größer als bei nicht-migrant\*innengeführten Betrieben. Von daher bietet das Projektteam den Betrieben während der Ausbildung in verschiedenen Bereichen bedarfsorientierte Unterstützung an.

### **Fachliche Beratung**

Während der Ausbildung berät und coacht das Projektteam die ausbildenden Unternehmer\*innen bei ihren Ausbildungsaufgaben. Die Projektmitarbeiter\*innen erarbeiten mit den Ausbildenden im Unternehmen die notwendigen Schritte zur Umsetzung des Ausbildungsrahmenplans. Sie unterstützen die Umsetzung durch fachliche Informationen und Hinweise. Dabei nutzen sie Informationsblätter und Checklisten. Sie wirken darauf hin, dass die Ausbildenden stets darauf achten, dass das Berichtsheft von den Auszubildenden regelmäßig geführt wird. Sie vertiefen ggf. die fachliche Beratung durch den Einsatz von Leittexten oder durch die Initiierung von betrieblichen Projektarbeiten. Die Häufigkeit der Beratung vor Ort richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Ausbildenden. Das Projektteam hält Kontakt zu den zuständigen Stellen, wie IHK zu Dortmund und HWK.

### **Sozialpädagogische Beratung**

Bei Konflikten vermitteln die Projektmitarbeiter\*innen den ausbildenden Unternehmer\*innen Strategien zur Lösung. Sie beraten umfassend im Fall von Abbruchrisiken und ziehen ggf. die zuständige Kammer hinzu. Sie unterstützen die Ausbildenden im Umgang mit Disziplinproblemen, bei der Motivation der Jugendlichen für die Arbeitsaufgaben und geben ihnen nützliche Instrumente an die Hand. Sie coachen die Ausbildenden beim Umgang mit Fehlzeiten und mit Theorieschwächen bei der Ausbildung von Jugendlichen mit schwachem schulischem Hintergrund. Sie unterstützen die Ausbildenden im Unternehmen wirksam dabei, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ihre Auszubildenden erfolgreich anzuleiten und zu unterweisen.

### **Ergebnisse der Arbeit 2013-12/2020**

Während der gesamten bisherigen Projektlaufzeit wurden insgesamt 2365 Jugendliche beraten. Darunter:

- Erst- und Verweisberatungen sowie Sonstiges: 721 Teilnehmende (30,5%)
- Individuelle und intensive Beratungen: 1644 Teilnehmende (69,5%)

Individuelle und intensive Beratungen: 1644 Teilnehmende, davon vermittelt in:

- Ausbildung: 791 Teilnehmende (48%)
- sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: 94 Teilnehmende (6%)
- Studium: 37 Teilnehmende (2%)
- Weiterführende Schule: 417 Teilnehmende (25%)
- Zurzeit aktiv in Beratung: 238 Teilnehmende (14%)
- Sonstiges (BvB-Maßnahme, EQJ, FSJ und BFD): 67 Teilnehmende (5%)

Die Evaluation des Projektes sowie die hohen Integrationsquoten von insgesamt 48% der Jugendlichen, die durch die intensiven Beratungen und Bemühungen der KAUSA-Servicestelle in eine duale Ausbildung einmünden konnten sowie die Organisation von weiteren Anschlüssen für 52% der Jugendlichen lassen die Befürwortung zu, dass dieses Projekt im Rahmen der Kommunalen Arbeitsmarktstrategie verstetigt werden sollte.

**Zuständigkeit:** Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus § 41 GO NRW.